

Beschlussvorlage



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 1388/2014
Amt/Aktenzeichen 40/	Datum 02.10.2014	TOP

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am 04.11.2014			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Schulträgerausschuss	Kenntnisnahme	13.11.2014	Ö
Stadtrat	Entscheidung	03.12.2014	Ö

Betreff: Sachstandsbericht zu Antrag 0152/2006 FDP-Stadtratsfraktion hier: Hauptschulen stärken, Hauptschülerinnen und -schüler fördern, Vermittlung von Berufspraktika erleichtern
Dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand vorzulegen Mainz, den 13.10.2014 gez. Merkator Kurt Merkator Beigeordneter
Mainz, den 04.11.2014 gez. Ebling Michael Ebling Oberbürgermeister

Beschlussvorschlag:

Die städtischen Gremien nehmen den Sachstand zur Kenntnis. Der Antrag ist erledigt.

1. Sachverhalt

Mit dem o. a. Antrag wurde die Verwaltung beauftragt zu prüfen, inwieweit sie mit der IHK, der Handwerkskammer und den Mainzer Hauptschulen ein möglichst einfach handhabbares und unbürokratisches Konzept entwickeln und realisieren kann, das zum Ziel hat

- möglichst allen Schülerinnen und Schülern der Mainzer Hauptschulen die Vermittlung und Absolvierung von Berufspraktika bei hiesigen Handwerks- und Industrieunternehmen zu ermöglichen,
- den Prozess der Vermittlung von Berufspraktika für alle Beteiligten im Vergleich zur heutigen Praxis zu erleichtern, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler ein Angebot bekommen und dieses nutzen können.

Insbesondere sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Schaffung einer Plattform im städtischen Intranet mit Auflistung des Angebots an Praktikumsplätzen in Mainzer Betrieben
- zeitnahe Information aller Mainzer Hauptschulen und deren Schülerinnen und Schülern über das komplette Angebot an freien Praktikumsplätzen
- Erstellung eines möglichst kurz gehaltenen jährlichen Berichtes seitens der Verwaltung über angebotene und durchgeführte Praktika sowie über in der Folge entstandene Ausbildungsverhältnisse oder Festanstellungen,
- Informationen zur Sprachkompetenz der Praktikanten mit Migrationshintergrund.

Dabei sollte der pädagogische Auftrag der Schulen nicht berührt und die bestehende Aufgabenstellung der Verwaltung nicht erweitert werden.

Das Verfahren für die Durchführung von derartigen Praktika ist in der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung vom 9.10.2000 „Erkundungen und Praktika an allgemein bildenden Schulen“ geregelt. Hiernach liegt die „Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung“ der Praktika „in der Hand einer fachkundigen Lehrkraft“. Die Lehrkraft bereitet die Schülerinnen und Schüler auf das Praktikum vor. Sie informiert sich über die Eignung und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Praktikumsstätten. Weiterhin hat der Schulleiter oder die Schulleiterin einen Praktikumsleiter oder eine Praktikumsleiterin zur Koordination aller notwendigen Maßnahmen zu beauftragen.

Somit ist die Koordinierung der Praktika nicht dem Schulträger, sondern den Fachlehrern an den Schulen übertragen.

Bereits im ersten Sachstandsbericht wurde ausgeführt, dass eine derart umfängliche Aufgabenwahrnehmung wie oben beschrieben die Einrichtung von zwei zusätzlichen Stellen notwendig machen würde.

Durch die Schulstrukturreform sind die Hauptschulen zum großen Teil in Realschulen plus aufgegangen. Die verbliebenen Hauptschulen sind rechtlich inzwischen aufgelöst. Faktisch bestehen einzig bei der Goethe-Hauptschule in diesem Schuljahr noch Klassen (eine 10. Klasse sowie zwei „Arbeitsweltklassen“). Bereits jetzt sind diese Klassen organisatorisch unter dem Dach der Anne-Frank-Realschule plus angesiedelt. Aber auch diese letzten Klassen werden zum Schuljahresende 2014/2015 auslaufen.

Bereits durch das bisher bestehende System war gesichert, dass

- nach Rückmeldung der kontaktierten Hauptschulen bereits in der Vergangenheit jedem Schüler ein Praktikum angeboten werden konnte,
- der Fachlehrer als Bindeglied zwischen den Firmen und den jeweiligen Jugendlichen am ehesten jedem Jugendlichen eine seinen Fähigkeiten entsprechende Praktikumsstelle vermitteln kann,

- die Firmen eine direkte Kontaktperson in den Schulen haben. Nach Einschätzung der zuständigen Fachlehrer ist die bestehende Verbindung zu den Firmen nicht auf andere Vermittlungsplattformen übertragbar, da die Firmen oft nur aufgrund ihres persönlichen engen Kontaktes zu den Fachlehrern überhaupt bereit sind, Praktika anzubieten.

Die entsprechende Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit dem Abschlussziel der Berufsreife besucht nun die Realschulen plus oder die Integrierten Gesamtschulen.

Diese bestehenden Arbeitsweisen wurden von den Hauptschulen auf diese Schularten übertragen.

2. Lösung:

Die Verwaltung engagiert sich bereits speziell für die Schülerinnen und Schüler aus der Zielgruppe des Berufsreifeabschlusses sehr stark:

2.1 Jobfüxe:

So sind inzwischen Jobfüxe an allen Realschulen plus und an allen Integrierten Gesamtschulen etabliert. Deren Aufgabe ist die Förderung der sozialen und beruflichen Integration von Schülerinnen und Schülern im Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf.

2.2 regionales Übergangsmanagement Schule – Beruf:

Im Büro für Beschäftigung und Arbeitsmarktförderung des Hauptamtes ist das Projekt „Regionales Übergangsmanagement Schule – Beruf / ÜSB“ umgesetzt worden. Eine der Zielsetzungen des Projektes war es, eine nachhaltige Verbesserung der Chancen benachteiligter junger Menschen auf Teilhabe an Bildung, Ausbildung und Berufsleben sowie eine Stärkung der vorhandenen Netzwerkstrukturen zu schaffen. Diese Ziele decken sich weitgehend mit den Forderungen des Antrages.

Unter anderem ist innerhalb dieses Projektes eine **Praktikumszeitendatenbank** geschaffen, in der die Schulen ihre Praktikumszeiten angeben können, so dass diese ggfls. aufeinander abgestimmt werden können.

Darüber hinaus wurde hier ein Link auf die bestehende **„Praktikumsbörse Rheinhessen IHK&HWK“** erstellt, die eine Übersicht über angebotene Praktikumsplätze mit Ansprechpartnern in den einzelnen Unternehmen bietet.

Zusätzlich greift die weitere Koordination durch die Fachlehrer an den Schulen.

3. Alternativen:

keine